

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachmittags, beim Begräbnis in der serbischen Kirche, hielt ich, wie jeder Trauergast, eine Kerze. Alle waren in besonderer Gewandung, denn die Serben feiern heute Weihnachten, die Katholiken Dreikönigstag. Der Unterschied zwischen Deutschen und Serben wird in der Festtagskleidung noch auffälliger, die Deutschen haben blaugrüne Bratenröcke und uralte Zylinder, auch ihre Frauen sind heute meist in dunklen Stoffen, mit der Tendenz, städtisch zu sein. Die Slawen tragen schreiend helle Farben mit metallenen Knöpfen.

Abends um sieben Uhr ertönte Alarmsignal, Formierung zum Abmarsch. Wir sollen eine cholerafreie Gegend beziehen. Der Befehl wurde aber, nachdem wir schon gepackt hatten und in Doppelreihen vergattert waren, zurückgenommen.

Donnerstag, den 7. Januar 1915.

Voll von serbischer Bevölkerung, die weihnachtlich auf und ab spaziert, sind die Straßen. Die Frauen haben Kleider mit kurzer Schleppe und Samtjacken mit Pelzverbrämung, die verheirateten Männer breite Hosen, die unten umgeschlagen sind, Männer und Burschen weiße Stehkragen über weißen Hemden (die Existenz von Krawatten kennt man noch nicht) und die Mädchen bunte Tücher. Daß es auch heute nicht schneit, freut die Deutschen, denn wenn es zur Weihnachtszeit der Orthodoxen Schnee gibt und zu jener der Katholiken nicht, dann verhöhnen die Slawonier die Schwabas: „Seht ihr, zu uns kommt Gott auf weißem Roß!“ In diesem Jahre ist Gott zu allen auf blutbeflecktem Rappen gekommen.

Freitag, den 8. Januar 1915.

Oberstlt. F. sucht jemanden, der ausgezeichnet stenographieren kann. In der Kanzlei macht man ihm weis, ich sei der beste Stenograph, und so wurde ich von der Kompagnie geholt. „Können Sie wirklich gut stenographieren?“ — „Hundertvierzig Silben in der Minute,“ erwiderte ich, obwohl ich noch nie